

*Herzliche Einladung mit der Bitte um Berichterstattung*

## **Grundsteinlegung für Münchner Hörgeschädigtenzentrum des Augustinum**

Die Bauarbeiten der einzigen Realschule für Schwerhörige und Gehörlose in Bayern haben begonnen.

**Grundsteinlegung, Donnerstag, 2. Juni, 12 Uhr** (Möglichkeit für Gruppenfoto um 13 Uhr)

**In den Kirschen 1, 80992 München (Ecke Wintrichring / In den Kirschen)**

**München im Juni 2005.** Mit der feierlichen Grundsteinlegung am 2. Juni besiegeln Vertreter der Bayerischen Landesschule für Gehörlose und der Samuel-Heinicke-Realschule für Schwerhörige sowie Vertreter des Kultusministeriums und der Augustinum Stiftung die geplante Fusion der beiden Schulen zu einem neuen Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Hören. Mit Beginn des Schuljahrs 2006/07 sollen die Umbauarbeiten abgeschlossen sein und die neue Realschule für Hörgeschädigte unter der Trägerschaft des SchulCentrum Augustinum ihren Betrieb aufnehmen.

In den neuen Räumen werden 450 schwerhörige und gehörlose Kinder zusammen mit gut hörenden eine gemeinsame schulische Heimat bekommen. Die neue Realschule für Hörgeschädigte zusammen mit dem Evangelischen Studienheim Augustinum ist dann die einzige Realschule für Hörgeschädigte in Bayern. Die umfangreichen Umbauarbeiten auf dem Gelände der ehemaligen Landesblindenschule sind nötig, um die bis zu 40 Jahre alten Gebäude und Klassenzimmer zu sanieren und an die Bedürfnisse Hörgeschädigter anzupassen. Das Bauvolumen für die Schule beträgt ca. 20,9 Mio. Euro.

„Wir sind traurig, dass unsere so traditionsreiche Schule nun teilweise aufgelöst wird“, sagt Heinz Pfeil, Direktor der Landesschule für Gehörlose, „aber ich bin sicher, dass unsere Schüler beim SchulCentrum Augustinum in guten Händen sind und besonders von dem integrativen Ansatz profitieren.“ Nach Meinung von Wolfgang Hatzak, Direktor der Samuel-Heinicke Realschule für Schwerhörige, bietet das integrative Schulkonzept ein wichtiges Experimentierfeld für die Schüler: „Sie können in den verschiedenen Sprachlerngruppen ausprobieren, ob sie besser mit Gebärdensprache, mit Höranlage oder einer anderen Methode lernen und sich dann selbst für eine Gruppe entscheiden. Außerdem ist es eine gute Übung, dass sie sich in der Schule jeden Tag auch mit gut Hörenden verständigen müssen.“ Insgesamt fünf Sprachlerngruppen wird es geben, in denen die Schüler je nach Hörvermögen unterschiedlich unterrichtet werden. Dr. Helmut Wittmann, Ministerialdirigent im Kultusministerium: „Wir haben ganz bewusst auf einen erfahrenen privaten Träger gesetzt, der mit seinem integrativen pädagogischen Konzept seit über 20 Jahren anerkannte Arbeit auf dem Gebiet der Hörgeschädigtenpädagogik leistet.“ Das Areal Ecke Wintrichring / In den Kirschen wurde bereits vor längerem frei, nachdem die Landesschule für Blinde mit dem Sehbehindertenzentrum in Unterschleißheim zusammengelegt worden war. 150 Schüler der Samuel-Heinicke-Realschule sind seit 2002 in einem Teil der Räume untergebracht. Während der Umbauarbeiten findet der Unterricht in Schul-Containern statt. „Bis die Behelfsräume richtig ausgestattet sind, müssen die Schüler kurzfristig an Biertischen arbeiten, die provisorisch mit der Höranlage verkabelt wurden“, berichtet Michael Höhne, der als Projektleiter für die Zusammenführung der Schulen verantwortlich ist. „die Schüler finden das lustig, aber sie werden schon bald wieder an ihren normalen Arbeitsplätzen sitzen.“

## Hintergrundinformationen

**Die pädagogische Arbeit der Realschule mit dem Förderschwerpunkt Hören wird auf fünf Sprachlerngruppe basieren:**

1. Unterricht von Schülern mit und ohne Hörschädigung.
2. Unterricht von Schülern mit Hörschädigung, ohne manuelle Kommunikationsmittel
3. Unterricht von Schülern mit Hörschädigung, mit manuellen Kommunikationsmitteln
4. Unterricht von Schülern mit Hörschädigung, mit Lautsprache und Deutscher Gebärdensprache.
5. Unterricht von Schülern mit zentral-auditiven Verarbeitungsstörungen.

### **16 Schüler der Samuel-Heinicke-Schulen tragen ein Cochlear-Implantat:**

Das Cochlear-Implantat (CI) ist eine elektronische Hörhilfe für taube und hochgradig schwerhörige Menschen. Es ist eine Prothese, die die ausgefallenen Funktionen des Innenohrs ersetzen soll. Zum CI gehören Implantat, Sprachprozessor und Mikrofon-Sendeeinheit. Die Mikrofon-Sendeeinheit wird wie ein kleines Hörgerät über der Ohrmuschel getragen. Sie stellt die Verbindung zum Implantat unter der Haut her. Der Sprachprozessor ist durch ein dünnes Kabel mit der Mikrofon-Sendeeinheit verbunden. Er hat in etwa die Größe einer Zigarettenschachtel und wird in einer Tasche am Gürtel, in der Hemd- oder Blusentasche getragen – neuere Geräte sind so klein, dass sie hinter dem Ohr getragen werden können. Schallwellen werden vom Mikrofon aufgenommen und zum Sprachprozessor geleitet. Der Prozessor wandelt die akustischen Signale so um, dass sie vom Gehirn als Geräusche, Töne und Sprache interpretiert werden können. Die Signale werden zurückgeleitet zur Mikrofon-Sendeeinheit hinter dem Ohr, die sie durch die Haut an das Implantat sendet. Hier werden sie über feinste Elektroden in die Gehörschnecke (Cochlea) gebracht, wodurch die Hörempfindung ausgelöst wird.

Der Operation folgt eine umfassende Rehabilitation. Sie beginnt mit der Anpassung des Sprachprozessors an die persönlichen Höreigenschaften. Ein intensives Hörtraining ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung. Kindern mit Implantat und ihren Eltern wird dabei erheblicher Einsatz abverlangt. Für den Erfolg sind auch Zeitpunkt und Dauer der Ertaubung von Bedeutung. Gehörlos geborene Kinder sollten möglichst frühzeitig ein Cochlear-Implantat bekommen, weil die frühkindliche Reifung der Hörbahn für den Erwerb der Sprachkompetenz entscheidend ist. Kinder, die nach dem Spracherwerb ertaubt sind, sollten so bald wie möglich operiert werden. Auch sie können mit einem Implantat hören und sprechen lernen.

**SchulCentrum Augustinum:**

Seit über zwanzig Jahren unterrichtet die in der Pasinger Dachstraße beheimatete Samuel-Heinicke-Schule Hörgeschädigte und gut Hörende in gemeinsamen Klassen. Neben der Realschule mit ca. 400 Schülern gibt es eine Fachoberschule, die ca. 120 Jugendliche besuchen. Angegliedert ist das Evangelische Studienheim Augustinum sowie eine Tagesstätte für die Nachmittagsbetreuung. Träger der Samuel-Heinicke-Schule ist das SchulCentrum Augustinum, eine Tochtergesellschaft der gemeinnützigen Augustinum Gruppe. Neben den Pasinger Einrichtungen betreibt das SchulCentrum Augustinum in Elkofen bei Grafing ein Gymnasium für Kinder und Jugendliche mit Teilleistungsstörungen. Alle Einrichtungen verbindet das Anliegen, die Potenziale der Schülerinnen und Schüler frühzeitig zu erkennen und ihre Fähigkeiten individuell zu fördern.

**Samuel-Heinicke-Realschule für Schwerhörige:**

Insgesamt 397 schwerhörige und gut hörende Schülerinnen und Schüler werden in der Samuel-Heinicke-Realschule gemeinsam zur Mittleren Reife geführt. Die Schulausbildung bietet die Wahl zwischen einem mathematischen, wirtschaftlichen oder künstlerischen Zweig und endet mit der staatlichen Abschlussprüfung zur "Mittleren Reife".

**Samuel-Heinicke-Fachoberschule:**

In der Samuel-Heinicke-Fachoberschule können rund 120 begabte schwerhörige und gut hörende Schüler mit einem mittleren Schulabschluss innerhalb von zwei Jahren die Fachhochschulreife erlangen. Die Fachoberschule bietet die Fachrichtungen "Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege", "Technik", "Gestaltung" und "Sozialwesen" an.

**Evangelisches Studienheim Augustinum:**

Das Evangelische Studienheim Augustinum vereint Internat und Tagesstätte. Pädagogen und Sprachtherapeuten sind für die Hör- und Spracherziehung tätig und unterstützen die Lernarbeit. Kleine Gruppen ermöglichen eine individuelle Förderung, die weit über allgemein-pädagogische Maßnahmen und gemeinsame Freizeitgestaltung hinausgeht und sich auf die Folgeerscheinungen der Hörschädigung bezieht. Das Studienheim bietet als Internat Platz für 109 junge hörgeschädigte Menschen, die aus ganz Deutschland Österreich und Südtirol kommen.

Ca. 20 Prozent der Schüler an den Samuel-Heinicke-Schulen sind nicht hörbehindert. So werden die Schüler optimal auf ein Leben in Gemeinschaft mit Gut-Hörenden vorbereitet.